

Sie tragen Frucht noch im Alter

Gottesdienst zum Welttag der Großeltern und älteren Menschen am 24. Juli 2022

Der Gottesdienst nimmt in den Blick, welche „Früchte“ Großeltern und ältere Menschen für alle Generationen bereithalten bzw. wie sie das Zusammenleben der Generationen bereichern. Er ist daher generationenübergreifend konzipiert und geht davon aus – auch wenn es nicht immer eigens angegeben ist –, dass sich möglichst alle Altersgruppen daran beteiligen.

Vorbereitung

Im Vorfeld zu diesem Gottesdienst sollten in unterschiedlichen Gruppen der Gemeinde eine oder mehrere Gelegenheiten zu Austausch und Gespräch zum Thema angeboten werden. Die Gedanken und Überlegungen können anschließend in den Gottesdienst einfließen.

In der Seniorengruppe: Früchte, die wir tragen, sind die Möglichkeiten und Begabungen, die wir jetzt entdecken und pflegen, für:

- mich persönlich ...
- meine Familie, meinen Freundeskreis ...
- meine Mitarbeit und mein Engagement in ...

In der Familienrunde: Was würde fehlen, wenn es die älteren Menschen unter uns nicht gäbe, für:

- das Familienleben ...
- für die Kinder ...
- für die Pfarrgemeinde ...

In der Kindergruppe (Erstkommunionvorbereitung):

- Oma und Opa sind für mich wichtig, weil ...
- an Oma und Opa mag ich/mag ich nicht ...
- N. und N. sind für mich so etwas wie Oma und Opa ...

In der Jugendgruppe (Firmvorbereitung):

- ältere Leute finde ich ...
- meine Großeltern sind ...
- wenn ich einmal alt bin, möchte ich sein/nicht sein ...

Im Vorbereitungsteam des Gottesdienstes/Liturgiekreises:

- Wie schaut die Altersstruktur in unseren Gottesdiensten aus?
- Wie sind die älteren Menschen in die Gottesdienste einbezogen?
- Kann dieser Gottesdienst zu einer weiteren Akzentsetzung beitragen?

Wenn Gruppengespräche nicht möglich sein sollten, kann an einem der vorhergehenden Sonntage eine Umfrage unter den Gottesdienstteilnehmer/innen ein Stimmungsbild ergeben, über das dann in der Eröffnung berichtet wird.

Zum Gottesdienst bereitstellen: eine Palme oder große Grünpflanze im Topf, Kerzen für die Fürbitten.

Eröffnung

• Einführung:

Leiter/in: Der heutige „Welttag der Großeltern und älteren Menschen“ steht unter dem Leitwort: „Sie tragen Frucht noch im Alter“. Der Satz ist ein Zitat aus dem Psalm 92, der einerseits ein Loblied auf die Treue Gottes zu den Menschen ist, andererseits aber auch daran erinnert, dass Menschen, die bis ins Alter ihr Leben mit Gott gestalten, viele Früchte bringen. In den vergangenen Tagen haben wir dazu Meinungen und Erfahrungen gesammelt und hören jetzt davon ...

(Statements aus den Gruppen)

Alle diese Erfahrungen nehmen wir in diesen Gottesdienst, in unser Gebet, in unseren Dank und unsere Fürbitte hinein. Zu Beginn aber rufen wir Gottes Erbarmen über uns und über alle, für die wir beten, herab.

• Christus-Rufe:

L: Herr Jesus Christus, du bist der Bruder aller: der Großeltern und Enkelkinder, der Alten und Jungen, der Fernen und Nahen.

– **Alle:** *Kyrie, Kyrie, eleison* (GL 154).

Auf dich hoffen alle: die Gesunden und die Kranken, die Lachenden und die Weinenden, die Kleinen und die Großen. –

A: *Kyrie, ...* →



Ein Gottesdienst für Großeltern und Enkel hat z. B. in Urlaubsorten, Feriensiedlungen, auf Campingplätzen, in Wallfahrtskirchen oder Kirchen, die an diesem Tag Patrozinium feiern, einen guten Platz.

Du bist unser Begleiter, Heiland und Erlöser. – A: *Kyrie*, ...

• **Gebet:**

L: Lebendiger Gott, wir sind zusammengekommen, um mit und für unsere Großeltern und alle älteren Menschen zu danken. Wir verdanken ihnen viel. In unseren Familien, in unserer Gemeinde und weit darüber hinaus würde ohne sie manches fehlen. Lass sie bei allem, was sie für andere tun, erfahren, dass du der Gott bist, der ihnen und uns allen im Auf und Ab des Alltags immer zur Seite steht und uns begleitet. Darum bitten wir ...

• **Loblied oder meditativer Tanz durch Kinder**

Verkündigung des Wortes Gottes und Gebet

• **Lesung:** Ps 93 (92),1–8,12–15 (Bibelausgabe)

• **Auslegung:**

L: Hier in unserer Kirche steht eine Palme – zwar in einem Topf, aber „voll Saft und Frische“ und im „Hause des Herrn“, wie es in unserem Psalm heißt. Die Palme vor Augen können wir den Psalm vielleicht besser nachvollziehen. Der Psalmist ist im fortgeschrittenen Alter, blickt zurück auf seine Lebensjahre und singt Gott ein Loblied. Er hat Gottes Nähe im Laufe seines Lebens – auch in ungunstigen Situationen – immer wieder erfahren. Seine Erfahrung, dass eine feste Beziehung zu Gott ein tragfähiges Fundament für das Leben ist, gibt er mit diesem Lied der ganzen Gottesdienstgemeinde weiter. So, wie eben einer Palme, die tiefe Wurzeln in die Erde geschlagen hat, weder Trockenheit noch Stürme und Unwetter wirklich etwas anhaben können, kann ein Mensch, der ein Leben lang in Gott fest verwurzelt ist, das Auf und Ab des Lebens bestehen. Er kann auch die Lebenserfahrungen, die er dabei gemacht hat, als seine Früchte den anderen Menschen als Hilfe zum Leben anbieten. Von einigen dieser Früchte haben wir zu Beginn des Gottesdienstes gehört. Ich erinnere nur an die großen und kleinen Handgriffe, mit denen Großeltern ihre Familien unterstützen. Ich denke auch an die vielen Bereiche im kirchlichen und gesellschaftlichen Leben, die ohne das freiwillige Engagement älterer Menschen längst nicht das leisten könnten, was sie leisten. Um für all das Dank und Anerkennung zu sagen, ist heute die Gelegenheit. Ich denke aber auch noch an andere Früchte, die im Alter wichtig werden. Auf dem Fundament des Glaubens können auch jene Seiten des Lebens anders bestanden werden, von denen es im Buch Kohelet heißt: „Ich mag sie nicht.“ Der Glaube beschönigt sie nicht und auch nicht die Vergänglichkeit des Lebens, doch kann er die Hoffnung anbieten auf den Gott, der den nicht fallen lässt, dem die Gemeinschaft mit ihm immer ein Anliegen war. Diese Hoffnung gibt die Kraft, seine Schwächen zu akzeptieren und als schwacher Mensch mit Einschränkungen, Schmerzen und dem Bewusstsein seiner Endlichkeit zu leben. Dadurch aber gedeiht eine besondere Frucht des Alters, denn solche Menschen haben oft eine Ausstrahlung, die in anderen wiederum Hoffnung, Lebensmut und Vertrauen stärkt, weil sie spürbar macht: Gott, mein Fels. Es ist gut, auf ihn zu schauen.

• **Fürbitten:**

In unseren Fürbitten wollen wir besonders für die Menschen und ihre Anliegen beten, die das Älterwerden vor neue oder besondere Aufgaben stellt. Es möge ihnen gelingen, in Gott feste Wurzeln zu schlagen. Wir bitten:

(Zu jeder Fürbitte eine Kerze anzünden und um die Palme stellen.)

– Für alle, die mit dem Ende ihres Berufslebens nach neuen Aufgaben ausschauen.

– Für alle, die im Alter ihr Leben und ihren Glauben neu entdecken.

– Für alle, die nur das sehen, was ihnen im Leben nicht gelungen ist.

– Für alle, die Zuneigung und Wertschätzung suchen.

– Für alle, die in ihrer Familie Angehörige pflegen.

– Für alle, denen das Leben im Alter zur Last wird.

– Für alle, die sich vor dem Älterwerden fürchten.

– Für alle, die sich um alte Menschen kümmern.

– Für alle Großeltern, die weit entfernt wohnen.

– Für alle alten Menschen, die ihre Wohnung nicht mehr verlassen können.

– Für alle unsere Verstorbenen, besonders unsere verstorbenen Großeltern.

Gott, heute vertrauen wir dir die älteren Menschen und ihre Anliegen besonders an. Die Kerzen, die jetzt um die Palme brennen, sollen unser Gebet um gute Früchte für sie symbolisieren. Schenke ihnen, was sie brauchen, und lass sie und uns alle wachsen im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe. Darum bitten wir ...

• **Vaterunser (mit Gesten):** Eine Kindergruppe leitet an; alle beteiligen sich dabei nach ihren Möglichkeiten.

Abschluss

• **Gebet:**

L: Gott unser Vater, in unserer Feier haben wir viele Früchte gesammelt. Früchte, die die Seniorinnen und Senioren uns und anderen Menschen schenken, und Früchte, über die sie sich selbst freuen können. Alle diese Früchte – die Fähigkeiten, die guten Eigenschaften, die Talente, die Kräfte und vieles andere – sind erwachsen aus der Verbindung mit dir. Gib, dass diese Verbindung auch den Belastungen standhält, die die Zukunft bringt, dass sie wächst und reift und dadurch wiederum neue und andere Früchte bringt. Dazu bitten wir um deinen Segen.

• **Wort auf dem Weg:**

Wie schön, wenn Alt und Jung miteinander so leben, dass es ein Segen ist!

Wie wertvoll, wenn alte Menschen erkennen, dass sie ein Segen sind!

Wie ermunternd, wenn man von einem Menschen sagt, sein Leben sei ein Segen!

Wie beglückend, wenn ich sagen kann, mein Leben war gesegnet!

Wie Halt gebend, wenn wir spüren, dass Gottes Segen immer mit uns ist!

(Hanns Sauter)



Hanns Sauter

war viele Jahre in der Pfarrseelsorge sowie über 30 Jahre im Fachbereich Seniorenpastoral der Erzdiözese Wien tätig.